

An den Grossen Gemeinderat

W i n t e r t h u r

Beantwortung der dringlich erklärten Interpellation betreffend finanzielle Auswirkungen der Abstimmung betreffend Eingliederungsklassen für Fremdsprachige (Integrationskurse) für die Stadt Winterthur, eingereicht von Gemeinderat N. Galladé (SP)

Am 23. September 2002 reichte Nicolas Galladé namens der SP-Fraktion folgende Interpellation ein, die der Gemeinderat dringlich erklärt und dem Stadtrat zur schriftlichen Beantwortung überwiesen hat:

„Aufgrund eines Referendums kommt es im Kanton Zürich am 24. November 2002 zur Abstimmung über kantonale Beiträge für Integrationskurse für jugendliche Fremdsprachige. Auch in Winterthur finden in der Berufs- und Fortbildungsschule (BFS) derartige Kurse statt. Es stellen sich deshalb in diesem Zusammenhang folgende Fragen, welche die Stadt Winterthur unmittelbar betreffen:

- 1. Welche Kursangebote, die in Winterthur durchgeführt werden, sind vom Ausgang der erwähnten Abstimmung betroffen? Welche Erfahrungen hat man in der Vergangenheit mit diesen Kursen gemacht?*
- 2. Wären die Kurse im Falle der Annahme des genannten Referendums gefährdet oder würden die Kurse möglicherweise dennoch weitergeführt?*
- 3. a) Mit wie vielen Franken Mehrkosten müsste die Stadt Winterthur im Falle einer Annahme des Referendums für das laufende Schuljahr 2002/03 rechnen?*
b) Falls die Kurse auch bei einer Annahme des Referendums weitergeführt werden (Frage 2), mit welchen Mehrkosten müsste die Stadt Winterthur für die Schuljahre 2003/04 und folgende rechnen?“

Der Stadtrat äussert sich dazu wie folgt:

Integrationskurse sind Jahreskurse, in denen neu eingewanderte fremdsprachige junge Leute Deutsch lernen, sich mit der Lebensweise in der Schweiz vertraut machen und sich damit auf eine weitere Ausbildung oder eine Arbeitstätigkeit in der Schweiz vorbereiten. Zielgruppe sind junge Menschen, die aus aller Welt kommen und meist zu einem Elternteil nachziehen, der schon in der Schweiz lebt und arbeitet. Einige sind auch Auslandschweizer; viele stammen aus gemischt schweizerisch-ausländischen Ehen. Die meisten dieser Jugendlichen bleiben für immer in der Schweiz und haben damit ein Arbeitsleben von rund 40 Jahren vor sich.

Der Erwerb von Deutschkenntnissen und damit das Ermöglichen einer weiterführenden Berufsausbildung ist die sinnvollste und günstige Massnahme, fremdsprachige Jugendliche zu integrieren. Ohne diese Starthilfe finden junge Eingewanderte kaum einen Ausbildungsplatz oder einen Arbeitsplatz. Gerade in Rezessionszeiten ist das Risiko, dass sie deshalb im Verlauf ihres Arbeitslebens zeitweise auf Arbeitslosen- und/oder Sozialhilfe angewiesen sind, sehr hoch. Diese Integrationskurse sind daher eine sehr wichtige, präventiv wirksame Massnahme.

Im Sommer 2001 wurde aufgrund einer Umfrage der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule (HFS) festgestellt, dass fast alle TeilnehmerInnen im Anschluss an die Integrationskurse eine Anschlusslösung fanden (Total Teilnehmende Vorintegrationskurs und Integrationskurse: 50 Personen, davon 2 ohne Anschlusslösung). Diese Tatsache sowie die rege Nachfrage fremdsprachiger Jugendlicher zeigen den hohen Stellenwert dieser Kurse deutlich auf.

Zur Frage 1:

Welche Kursangebote, die in Winterthur durchgeführt werden, sind vom Ausgang der erwähnten Abstimmung betroffen? Welche Erfahrungen hat man in der Vergangenheit mit diesen Kursen gemacht?

Die HFS führt einen Vorintegrationskurs à 15 Wochenlektionen für maximal 15 Teilnehmende sowie drei Integrationskurse à 30 Wochenlektionen für ebenfalls maximal 15 Teilnehmende. Die Erfahrungen zeigen, dass fast alle Jugendlichen lernwillig sind, sich einsetzen und dass sie dadurch innert einem Jahr relativ gute Deutschkenntnisse erwerben. Sie sind nach diesem Jahr in der Lage, einer Arbeit nachzukommen oder eine Lehre zu absolvieren. Zudem kennen sie nach dem Integrationskurs die schweizerische Kultur und finden sich in der Schweiz zu-recht.

Ein weiterer Jahreskurs wird von der Werkjahrschule (WJS) durchgeführt. Dieser Kurs mit 34 Wochenlektionen hat eine verstärkte handwerkliche Ausrichtung.

Zur Frage 2:

Wären die Kurse im Falle der Annahme des genannten Referendums gefährdet oder würden die Kurse möglicherweise dennoch weitergeführt?

Bei einer Annahme des Referendums ist die künftige Durchführung dieser Kurse gefährdet. Die ausfallenden Beiträge des Kantons müssten von der Stadt Winterthur oder anderen Kostenträgern übernommen werden (siehe Frage 3.).

Zur Frage 3:

a) Mit wie vielen Franken Mehrkosten müsste die Stadt Winterthur im Falle einer Annahme des Referendums für das laufende Schuljahr 2002/03 rechnen?

b) Falls die Kurse auch bei einer Annahme des Referendums weitergeführt werden (Frage 2), mit welchen Mehrkosten müsste die Stadt Winterthur für die Schuljahre 2003/04 und folgende rechnen?

a) Die Mehrkosten für die Stadt Winterthur würden für das laufende Schuljahr 2002/03 pro IntegrationsschülerIn je Fr. 6'500, pro VorintegrationsschülerIn je Fr. 3'250 betragen.

Ein Vorintegrationskurs HSF à 15 SchülerInnen (15 x Fr. 3'250)	Fr. 48'750
Drei Integrationskurse HSF à je 15 SchülerInnen (3 x 15 x Fr. 6'500)	Fr. 292'500
Ein Integrationskurs WJS à 10 SchülerInnen (10 x Fr. 6'500)	Fr. 65'000
Total	Fr. 406'250

Die aktuellen Klassenbestände sind kleiner, aber es melden sich wöchentlich neue Schülerinnen und Schüler, die aufgenommen werden. Der Stichtag, welcher für die Berechnung der Beiträge des Kantons gilt, ist der 1. November.

b) Die Mehrkosten für das Jahr 2003/04 dürften erfahrungsgemäss etwa gleich hoch sein wie für das laufende Jahr.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist der Vorsteherin des Departementes Schule und Sport übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

Wohlwend

Der Stadtschreiber:

Frauenfelder